

L00602 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 8. 10. 1896

, 8. X. 96. Wien.

Verehrtester Herr Brandes,

der vollständige Titel des Buches lautet:

Georg Brandes, Aus dem Reiche des Absolutismus[.] Charakterbilder aus dem
5 Leben, Politik, Sitten, Kunst, Literatur Rußlands. Übersetzt von ALFRED FORSTER.
LEIPZIG, bei SIEGISMUND U VOLKENING.

Was den Artikel über die Censur in Polen anbelangt, so werden freilich wenige
auf die Vermuthung kommen, dass er aus einem zehn Jahre alten Buch heraus-
geschrieben ist, – und ich möchte annehmen, dass das auch der Redaction der
10 Zeit nicht bekannt war, von der Sie übrigens persönlich Aufklärung bekommen
follen. Ich sagte Ihnen schon im Sommer, dass man bei uns u. wohl auch in Deu-
tschland keine rechte Vorstellung davon hat, in welcher Art Übersetzungen Ihrer
Werke verfertigt und in welcher Art sie ausgenutzt werden. Vielfach ist sogar die
15 Ansicht verbreitet, dass Sie selbst auch deutsche Artikel schreiben und manche
Ihrer Sachen selbst aus dem dänischen ins deutsche übertragen.

All dies scheint Ihnen zuweilen doch ärgerlich zu sein; aber ich erinnere mich
nicht, dass Sie sich irgend einmal dagegen öffentlich verwahrt haben.

Wäre es nicht doch schön und gut, wenn Sie das gelegentlich einmal thäten –
nicht um Ihretwillen – aber um der allgemeinen Bedeutung willen, welche Fra-
20 gen des literarischen Rechts und des literarischen Anstands zukommt. –
Verfügen Sie jederzeit über mich und seien Sie versichert, dass ich dem Künstler
und dem Menschen gleich herzlich ergeben bin.

Der Ihre mit vielen Grüßen

ArtSchnitzler

⑨ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1465 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand auf der ersten Seite: »Schnitzler« ver-
merkt und nummeriert: »5«

✉ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 58.

10 *persönlich Aufklärung*] Vgl. Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeich-
nungen, Dokumente (1891–1931)*, Hermann Bahr an Georg Brandes, 8. 10. 1896.